



Extremsportler

www.lehrerservice.at  
LESESCHATZ

Andy Holzer wurde vor 41 Jahren in Osttirol geboren. Doch er erblickte nicht das „Licht der Welt“, denn er war aufgrund einer schweren Netzhauterkrankung von Geburt an blind.

## Auf dem Gipfel geht die Sonne auf

### Andy Holzer – der blinde Kletterer

**Andy Holzer klettert durch schwierige Wände und besteigt mächtige Berge. Jeden Griff tastet sich der Osttiroler vorsichtig mit seinen Händen. Und wenn er den Gipfel erreicht, dann geht auch für den blinden Andy die Sonne auf.**

Seine Eltern bemühten sich, ihren Sohn so normal wie möglich aufwachsen zu lassen. Der Vater riet ihm nur: Pass gut auf, die anderen sehen besser.

Schon bald merkte Andy, dass er sich mit vier Gliedmaßen besser orientieren konnte als auf zwei Beinen. „Ich fühlte mich bei den normalen Bergwanderungen nicht so sicher. Erst wenn ich auch mit meinen Händen tasten konnte, fühlte ich mich wohl“, erinnert sich Andy. Schon mit sieben Jahren kletterte Andy auf allen vier auf dem Hausdach herum und half beim Dachdecken. Mit neun Jahren nahm ihn sein Vater mit auf eine Klettertour. „Es war eine neue Erfahrung für mich. In der Felswand war ich gegenüber den Sehenden nicht im Nachteil“, erinnert sich Andy. Andy erlernte den Beruf

des Masseurs: „Ich wollte etwas mit meinen Händen tun.“ Mit 21 Jahren lernte er Sabine kennen. Sie wurde seine Frau.

#### Steiler, höher, schwieriger

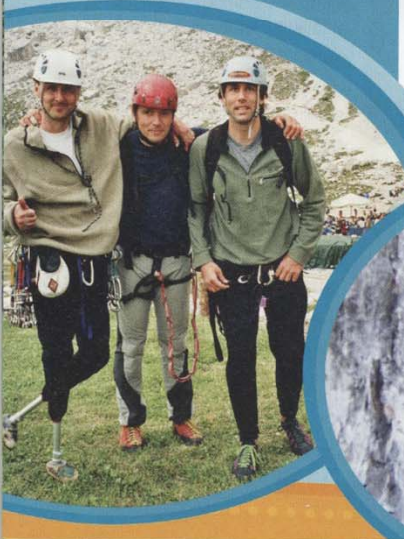
Andy war glücklich. Aber seine Leidenschaft, Felswände zu erklimmen, blieb bestehen. Ein erfahrener Bergführer zeigte ihm die Grundlagen der Klettertechnik. Inzwischen klettert Andy nicht nur als Seilweiter. Immer öfter steigt er als Seilführer voraus. Grundvoraussetzung dafür: „Ich muss die Route schon einmal geklettert sein. Dabei präge ich mir jede Kleinigkeit ein.“

Andy Holzer klettert inzwischen die schwierigsten Touren und besteigt mächtige Berge. So stand er auf den Gipfeln des Mont Blanc (Frankreich), des Elbrus (Russland), des Kilimandscharo (Afrika) und des Aconcagua (Südamerika).

Es gibt auf der ganzen Welt nur noch einen blinden Kletterer, der solch extreme Bergtouren meistert: der

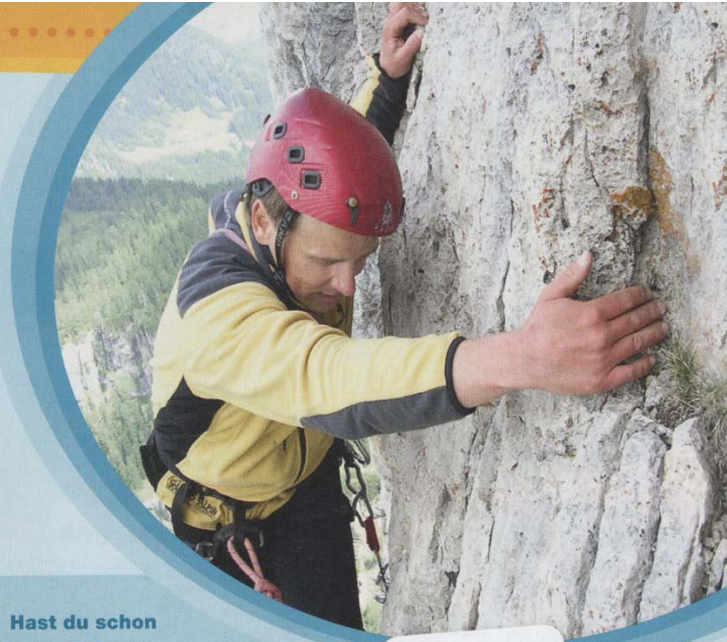
Ein starkes Trio: Andy Holzer (Mitte) mit seinen Kollegen – dem blinden Erik Weihenmayer (rechts) und Hugh Herr, der beidseits beinamputiert ist (links).

Foto: Andy Holzer



Andy in der Laserz-Nordwand (Lienz)

US-Amerikaner Erik Weihenmayer. Beide unternehmen sogar zu zweit Klettertouren. Der US-Amerikaner Hugh Herr, der beidseits beinamputiert ist, führte als Seilerster die beiden blinden Kletterer. Aber es kommt noch unglaublicher: 2006 bezwangen die beiden blinden Freunde ganz ohne Hilfe den Roten Turm in den Lienzer Dolomiten. Der Ausnahmemensch Andy Holzer ist jetzt sehr gefragt. Er hält spannende Vorträge und Seminare. JÖ traf sich mit Andy Holzer auf ein Gespräch.



Andy in den Lienzer Dolomiten

**JÖ: Viele Menschen gehen in die Berge, um die herrliche Natur zu betrachten. Was bewegt dich dazu?**

**Andy:** Nicht nur das Auge liefert Bilder. Meine Welt baut sich aus Erinnerungen und Erfahrungen zusammen – Gerüche, Geräusche und Erstatetes. So kann auch ich die Berge wahrnehmen.

**Wie schwer belastet dich deine Behinderung?**

Ich wurde einmal bei einem Vortrag von einer Schülerin gefragt: „Stell dir vor, du könntest für eine viertel Stunde sehen. Würdest du das wollen und was würdest du dir ansehen?“. Ich antwortete mit einer Gegenfrage: „Stell dir vor, du könntest für eine viertel Stunde fliegen wie ein Adler. Würdest du dich trauen?“ Ich wollte damit ausdrücken, dass sich die Sehenden zwar oft wünschen, fliegen zu können, aber auch ohne Flügel zufrieden sind. Natürlich wünsche ich mir manchmal, sehen zu können. Aber ich brauche mein Augenlicht nicht, um glücklich zu sein.

**Hast du schon einmal eine Route geführt, ohne sie vorher als Seilzweiter studiert zu haben?**

Bei einer sehr brüchigen Tour in den Lienzer Dolomiten wollte mich niemand mitnehmen. Es sei zu gefährlich, meinten die Kameraden. Ich ließ mir aber die Route von fünf verschiedenen Personen beschreiben und legte die Bilder in der Vorstellung übereinander. Ich schaffte die Wand. Noch dazu hatte ich meine Mutter am Seil.

**Deine Pläne für die Zukunft?**

Nach der Expedition auf den Mount Denali (auch Mount McKinley genannt) in Alaska werde ich hoffentlich vier von den „Seven Summits“ bestiegen haben. Zu den „Seven Summits“ (Sieben Gipfel) gehört der jeweils höchste Berg der sieben Kontinente. Es fehlt mir noch der Mount Vinson in der Antarktis. Mit meinem blinden Kletterfreund Erik Weihenmayer möchte ich die Carstenszpyramide in Papua Neuguinea bezwingen. Und irgend-

wann hoffe ich, auf dem Gipfel des höchsten Berges zu stehen – auf dem Mount Everest.

**Was könnten die JÖ-Leser/innen von dir lernen?**

Alles was leicht geht, ist nicht viel wert. Vieles, was zuerst schwerfällt, bringt schließlich Freude. Die Geschenke, die unter dem Weihnachtsbaum liegen, werden bald langweilig. Aber wenn man etwas trotz Schwierigkeiten schafft, das bringt echtes Glücksgefühl. Meine Botschaft lautet: Niemals aufgeben!

Wenn du nur alle Fähigkeiten und deine ganze Energie auf ein Ziel konzentrierst, wirst du unglaubliche Taten vollbringen. Du kannst dich wie ein Adler in atemberaubende Höhen schwingen, wo sogar für mich die Sonne aufgeht.

Siegfried Weger

jö SPORT 13